

»Wenn ich keiner bin,  
ist auch keiner drin.«

»Willst du nicht trotzdem rauskommen?«,  
fragte Paul.

»Nein«, sagte die Stimme und dann, etwas  
leiser: »Trau mich nicht.«

»Ich tu dir nichts«, sagte Paul, »großes  
Ehrenwort.«

Es sah aus, als würde im Türschloss eine  
Lampe angehen. Dann dachte Paul kurz, dass  
das Schloss eine leuchtende Kaugummiblaste  
macht. Das Ding, das aus dem Schlüsselloch  
hervorquoll, wurde nämlich langsam größer.  
Erst sah es aus wie eine kleine weiße Erbse. Aber  
es wuchs, von der Erbse zum Tischtennisball zur  
Orange, zog sich in die Länge, löste sich sanft  
von der Tür und kam auf Paul zugeschwebt.  
Paul hielt den Atem an und starrte es stumm an.

Das Ding war jetzt vielleicht so groß wie die Trinkflasche, die er immer in der Schule dabei hatte. Oder wie sein Stoff-Tiger. Es hatte große Augen und einen Mund, war ansonsten strahlend weiß und sagte: »Guten Morgen.«

»Oh. Ähm. Also, es ist schon spät, fünf Uhr nachmittags«, sagte Paul, »es gibt bald Abendessen.«

»Ah«, sagte das kleine Wesen. »Und wann gibt es Morgenessen?«

»Na, morgens«, sagte Paul. »Nach dem Aufstehen. Und das Morgenessen heißt Frühstück.«

Das weiße Wesen schien zu überlegen. Dann sagte es: »Aber ich bin doch gerade erst aufgestanden. Warum ist es dann schon spät für dich?«

»Weil ich morgens aufstehe. Wenn die

Sonne aufgeht. Und wenn sie untergeht, geh ich ins Bett.«

»Aha«, sagte das seltsame Ding. »Die Sonne. Aha.« Dann sank es langsam zu Boden. »Oh«, machte es, »ohohoh.«

Es schien Ärmchen zu haben. Oder Flügel. Jedenfalls wedelte es mit diesen Stummelchen in der Luft herum, aber das half ihm auch nicht wirklich, es sank immer tiefer, bis es auf dem Boden landete.



Paul ging in die Hocke. »Kann ich dir helfen?«

»Neinnein. Ich lern das gerade erst so richtig mit dem Schweben und Fliegen. Das wird schon.«

»Aber ... Was machst du denn in unserer Tür?«, fragte Paul und setzte sich im Schneidersitz auf den Boden.

»Na, ich wohn da drin. Aber doch nicht in

der Tür. Ich wohn im Schloss.«

»Ach so, ja«, sagte Paul, »entschuldige. Und seit wann wohnst du in der ... also im Türschloss?«

»Seit so ein bisschen«, sagte das weiße Wesen.

»Ah«, sagte Paul. »Bist du da drin geboren?«

»Ich bohr doch nicht in meinem eigenen Schloss rum. Du bist der Bohrer. Es war alles genau richtig und sehr, sehr gemütlich da drin, bis du gerade mit dieser Stange in meiner Wohnung herumgebohrt hast.«

»Oh, tut mir leid«, sagte Paul. »Das wollte ich nicht. Aber warum wohnst du da drin?«

»Wie, warum? Wo soll ich denn sonst wohnen? Ich bin ein Schlossgespenst!«

Das kleine Ding sagte das so, dass es stolz klingen sollte. Es reckte sich dabei sogar ein